

Ring für beharrliche Friedensstreiterin

Bielefelder Frauenpreis 2018: Ärztin Angelika Claußen erhält die Auszeichnung, die symbolisch allen ehrenamtlich engagierten Frauen in der Stadt gilt. Ulrike Detmers würdigt ihren Einsatz im Kampf gegen Atomkraft

Von Ivonne Michel

■ **Bielefeld.** „Jetzt wird's spannend“, verkündet Gabriele Behler, als sie am Samstagvormittag die Bühne betritt. Mucksmäuschenstill wird es im Theater am Alten Markt. „Dr. Angelika Claußen“, verkündet die Jury-Sprecherin und Ex-Landesministerin. Jubel und schallender Applaus erfüllen prompt den Saal bei der Verleihung des Bielefelder Frauenpreises, den der Bund der Frauenvereine Bielefeld und die *Neue Westfälische* jetzt zum dritten Mal ausgelobt haben.

„Ich bin dankbar, überwältigt und furchtbar glücklich“, richtet sich Claußen mit Dank an die Jury und die rund 300 Gäste im Publikum. Sie habe wirklich nicht damit gerechnet.

Den Preis betrachte sie als Auszeichnung für alle Personen, die sich seit Jahrzehnten in den Friedens- und Anti-Atombewegungen engagieren. Und sie täte gerade jetzt gut, wo an vielen Orten in der Welt Chaos herrsche, Nachrichten über Krieg und Kampf dominierten. Das gelte es zu verhindern.

„Wir müssen dem Schrecken gute Nachrichten entgegengesetzen“, appelliert die 66-Jährige, Mitinitiatorin der internationalen Kampagne zur Abschaffung der Atomwaffen (Ican), die 2017 den Friedensnobelpreis erhielt. Mit Mut, Klugheit und Beharrlichkeit könne man vieles erreichen. Das wolle sie jungen Menschen weitergeben.

Respekt vor den Leistungen aller Nominierten

„Ich habe großen Respekt vor den großartigen ehrenamtlichen Leistungen aller Nominierten“, sagt Laudatorin Ulrike Detmers. Je mehr sie über Claußens Engagement für eine Welt ohne Atomkraft, für Frieden und Gleichberechtigung erfahren haben, desto mehr sei sie davon beeindruckt gewesen. Claußen habe bewiesen, wie wichtig ostwestfälische Sturheit ist, um immer wieder auf die Gefahren der atomaren Nutzung aufmerksam zu machen.

Angelika Claußen sei hart in der Sache, strategisch im Meinungsaustausch und eine erfahrene Netzwerkerin. Dabei nehme sie auch die Männer mit ins Boot. „Das ist ganz wichtig“, sagt Detmers, Hochschulprofessorin, Unternehmerin und selbst seit 30 Jahren Frauenrechtlerin.



Zwei starke Frauen im Rampenlicht, ein besonderer Augenblick: Initiatorin Susanne Schulz (links), Vorsitzende des Bunds der Frauenvereine Bielefeld, beglückwünscht Angelika Claußen. Die verrät, warum sie sich gerade jetzt so über die Anerkennung freut.

FOTOS: SARAH JONEK



Alle sechs Nominierten hätten die Auszeichnung verdient: Mechthild Stockmeier, Christiane Heuwinkel, Ulrike Mund, Hannelore Pfaff und Brigitte Bender (v.r.) freuen sich mit Angelika Claußen (links).



Zeigt sich beeindruckt: Laudatorin Ulrike Detmers.

Susanne Schulz, Vorsitzende des Bunds der Frauenvereine, überreicht Claußen den besonderen Bielefeld-Ring, gestiftet von Goldschmiedemeisterin Ingrid Holtmann. „Die nominierten Frauen könnten nicht unterschiedlicher sein“, sagt Schulz.

Das zeige, wie vielfältig das ehrenamtliche Engagement in Bielefeld ist. Allen gemein sei aber die Beharrlichkeit beim Einsatz für das, was ihnen wichtig ist. „Nicht kurzfristig und laut, sondern mit wirklichem Tun, Anecken und Durchhalten.“

Die Verleihung des Bielefelder Frauenpreises sei ein besonderes Ereignis für den städtischen Terminkalender und jetzt schon eine Tradition, ergänzt Bürgermeister Andreas Rütter.

Bielefeld habe eine faszinierende weibliche Seite. „Machen Sie weiter so!“, ermutigt er.

Achtköpfige Jury lobt Einsatz

◆ „Wir wollten und konnten keine Beste ausmachen und haben uns wieder sehr schwergetan“, erläutert Behler den Entscheid der achtköpfigen Jury.

◆ Alle Nominierten und die vielen Frauen, die sich ohne öffentliche Wahrnehmung engagieren, sollten sich mit der Auszeichnung geehrt wissen.

◆ Eigeninitiative, Vorbildfunktion, Durchhaltevermögen gegen Widerstände, Außenwirkung des En-

gagements und Einsatz, der über den Beruf hinausgeht, waren Kriterien.

◆ „Die Zukunft gehört denen, die an die Wahrfähigkeit ihrer Träume glauben“, zitiert Behler die US-amerikanische Menschenrechtsaktivistin und Diplomatin Eleanor Roosevelt (1884 bis 1962), Ehefrau des US-Präsidenten Franklin D. Roosevelt. Claußen habe bewiesen, dass Träume Realität werden können.



MEHR FOTOS

www.nw.de